

D. K. 297 26.

Z d  
1244

Öeffentliches  
**Ehren- und Denckmaal,**  
 Welches  
 Dem weyland  
 Wohllehrwürdigen, Großachtbarn, und  
 Wohlgelahrten Herrn,  
**H E R R N**  
**M. Johann Christian**  
**Defer,**

gewesenen wohlverdienten Pastori zu Reichenbach  
 bey Königsbrück,

Nachdem Selbiger  
 am 20sten des Herbstmonats 1759. im Glauben an seinen  
 Erlöser, selig verschieden,

und am 23ten desselben Monats, zur Erden bestattet worden,  
 In folgenden Zeilen haben aufriichten wollen

Die sämtlichen Glieder des in Elstra bey Ramenz  
 gestifteten Oberlausitzer Priester- Wittwen- und  
 Waisen- Fisci.

Dresden, gedruckt bey Johann Wilhelm Harpetern.







Das graue Alterthum hat vorlängst denenjen-  
gen Personen den schönen Beynamen der  
Glückseligen beygelegt, bey deren Gräbern  
man etwas von ihren Tugenden zu lesen ge-  
sunden, und solcher Männer Ehren: und  
Gedächtniß: Maale, hat man so dann erst  
recht mit Blumen zu bestreuen angefangen, wenn auf dem  
bey ihrer Gruft befindlichen Marmor, ein untadelhafter Le-  
bens: Wandel eingehauen gewesen; weil man wohl erkann-  
te, daß, je kürzer unsre Lebens: Zeit sey, desto größern Ruhm  
auch derjenige verdienet habe, der sie in seiner Kindheit vor-  
sichtig beobachtet, in männlichen Jahren klüglich angewen-  
det, und endlich bis zum Tode unbesfleckt erhalten hat. Such-  
ten nun tugendhafte Leute schon in jenen Jahrhunderten,  
vor andern, denen Gutes und Böses gleichgültig ist, sich  
hervor zu thun; so bemühen sich deren Nachkommen in den  
neuern Zeiten, mit eben derselben Behutsamkeit, ihr Ge-  
dächtniß bey der Nachwelt im Segen zu erhalten, indem sie  
die



die Zeit ihrer Wallfahrt auf Erden also anzuwenden sich bestreben, daß die Hinterlassenen dereinst erkennen mögen, was sie durch ihren Tod an ihnen verlohren haben, und redlich gesinnte Gemüther zur rühmlichen Nachahmung erwecket werden.

Solche Glückseligkeit eines guten Namens nach dem Tode, hat auch durch ächte Frömmigkeit und unermüdeten Fleiß erlanget der Wohllehrwürdige, Großachtbare und Wohlgefahrte Herr M. Johann Christian Deser, wohlverdient gewesener Seelsorger der Heerde Jesu in Reichenbach bey Königsbrück. Denn, wie sich der Wohlselige in Führung seines Lebens und heiligen Amtes, gegen jedermann bewiesen, als ein rechter Israeliter, in welchem kein Falsch ist; so hat Er auch bey seinem, ob gleich plötzlichen doch seligen Lebens-Ende, nach sorgfältiger Bestellung seines Hauses, die Glaubensvolle Gelassenheit des frommen Erzvaters Jakobs, auf seinem Sterbe-Bette aufs deutlichste blicken lassen, von welcher uns Moses, Genes. XLIX, 33. Meldung thut:

Und da Jakob vollendet hatte die Gebote an seine Kinder, that er seine Füße zusammen aufs Bette, und verschied.

Dieses alles kann man aus folgender kurzen Erzählung Seines wohlgeführten und selig beschlossenen Lebens-Laufs, sattfam erkennen. Und ob wohl der Wohlselige von aller Ruhmredigkeit weit entfernt war, und es auch überflüssig seyn würde, Ihm mit vielen Lobsprüchen zu erheben, da allen und jeden, die Ihn gekennet haben, seine wahren Verdien-

❁   ○   ❁

f

dienste bekant genug sind; so hat man doch, zu Dessen wohlverdienten Ehren-Gedächtnisse, diß Folgende, und zwar mehrentheils, nach Dessen eigenhändigen Aufsatze, der Nachwelt durch den Druck zu übergeben, für billig erachtet.

Des Wohlseiligen eigene Worte stießen also:

„Ich, Johann Christian Vesper, bin geböhren den 4. Nov. 1704. zu Johann-Georgenstadt, den 9ten ejusd. aber daselbst getauft.

„Mein Vater ist gewesen, Herr Johann Christian Vesper, Bürgermeister daselbst, die Mutter aber, Frau Anna Rosina, eine gebohrne Löwelinn.

„Im Jahre Christi 1720. gleich nach den Pfingst-Feyertagen kam ich nach Frenberg in die Schule, allwo ich den Montag darauf von dem damahligen Rectore, Herrn M. Müller, introduciret, und in Class. II. gesetzt ward, und also unter gedachtem Herrn M. Müller, und Herr Gossen, Conrectore, meine Studia prosequirte.

„Anno 1722. verließ ich diese Schule, und begab mich im Monat Junio auf das berühmte Neuß-Plauische Gymnasium in Gera, allwo ich in prima Classe einen Ort erhielt, und die Information des Herrn Rectoris, M. Goldners, und des Herrn Conrector M. Wolfens treulich genossen.

„Anno 1724. zu Michael, verfügte ich mich auf die Universität Wittenberg, allwo ich bey nahe 4. Jahr geblieben, und in Theologicis gehöret: Herrn D. Wernsdorf, Herrn D. Chladni, Herrn D. Jahn, und nach beyder letzterer bald nach einander erfolgten Tode, Herrn D. Haferung.

„In Philosophicis aber, den damahligen Herren Adjun-  
 „tum Taddel, nachmahls Professor in Rostock, wie auch  
 „Herrn Prof. extraord. Hollmann und Buchern.

„Anno 1728. begab ich mich einige Wochen nach Hau-  
 „se, und von dar nach Meissen, wo ich ein Jahr conditioni-  
 „ret. Nach Verfließung desselbigen, erhielt ich die Stelle  
 „eines Hofmeisters bey den beyden jungen Herren des Herrn  
 „Barons von Tanner, welche ich fast in die 3. Jahr begleitet.

„Und weil ich hier mein Glück nicht sahe, wendete ich  
 „mich ao. 1732. nach Dresden. Hier gieng es mir ziemlich  
 „harte, ehe ich meinen Unterhalt fand; Gott aber wies  
 „mir Mittel und Wege, wie ich mich als ein ehrlicher Can-  
 „didate versorgen konnte.

„Es eräugneten sich auch nachhero etliche mahl Gele-  
 „genheiten zu meiner Beförderung: auch hohe Gräfliche  
 „Personen intercedirten für mich: aber die Hülf's-Grunde  
 „meines Gottes war noch nicht gekommen, und er wollte  
 „bey meinem Beruffe zeigen, daß er das unedele, und vor  
 „der Welt verachtete erwählet habe. Denn der Hausmann  
 „in Sr. Excellenz des Herrn Kammer-Herrn und Gegen-  
 „händlers des Marggrasthums Oberlausitz von Knoch,  
 „brachte mich bey dem vacanten Diaconate zu Elstra, in der  
 „Oberlausitz, in Vorschlag, welcher den 17. Febr. zu mir  
 „kam, und mich befragte: ob ich gedachtes Diaconat anneh-  
 „men wollte? ich besprach mich nicht lange mit Fleisch und  
 „Blut, sondern bat Gott, er, als der Herr, sollte thun,  
 „was ihm wohlgefiele!

„Vielmahls hatte ich Gott gestehet, er sollte mir ei-  
 „nen solchen Beruff gönnen, der ordentlich und rechtmäßig  
 „wäre. Gedachter Hausmann wuste auch nichts von mir,  
 „als

○ ○ ○

7

„als daß er mich öfters in der Kreuz- und Frauen-Kirche zu  
„Dresden predigen gehöret; ja, ich habe auch nicht einmahl  
„gewußt, daß ein Rammier-Herr von Anoch, noch weniger,  
„daß ein Städtlein Elstra genannt, in der Welt wäre.

„So bald ich die Gnade hatte, vor Sr. Excellenz zu er-  
„scheinen, merckte ich alsbald ein gnädiges Wohlwollen.  
„Sie schickten mir auch den 21. Febr. darauf, einen Text  
„aus Esa. XLV, 22. 23. 24. zu, darüber ich den 24. ejusd. in  
„der Frauen-Kirche predigen mußte. Hierzu gab Gott sein  
„gnädiges Gedenken, dergestalt, daß mir am 3ten Oster-  
„Feyertage, nämlich den 4. April 1741. das Diaconat zu El-  
„stra gnädig conferiret wurde.

„Den 23. April, als am Sonntage Jubilate, mußte ich  
„die Probe-Predigt in Elstra ablegen, und denselben Nach-  
„mittag überreichten mir Se. Excellenz die Vocation.

„Den 27. ejusd. wurde ich, nach vorhergegangenen  
„Examine, in dem Ober-Consistorio zu Dresden, in der  
„Kreuz-Kirche daselbst, nebst 4. Feld-Predigern, ordiniret,  
„den 10. May nach Elstra geholet, und den 14. darauf, als  
„am Sonntage Exaudi, trat ich mein Amt im Nahmen des  
„Dreyeinigen Gottes an, und hielt meine Anzugs-Predigt  
„über die gewöhnliche Sonntags-Epistel. Den 5. Septemb.  
„1741. begab ich mich in den heiligen Ehestand, und ward  
„gedachten Tages in Elstra, öffentlich copuliret, und einge-  
„segnet, mit damahls Jungfer Johanna Dorothea Sie-  
„gelinn, Tit. Herrn Johann Christoph Siegels, Sr.  
„Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu  
„Sachsen wohlbestallten General-Accis-Calculatoris in Dres-  
„den, ältesten Jungfer Tochter.

„Anno



„Anno 1742. nach Ableben Herrn M. Caspar Wylit,  
 „Pastoris zu Reichenbach, hatten Se. Excellenz der Herr  
 „Kammer-Herr von Knoch, die Gnade für mich, daß sie  
 „mich nach Reichenbach translocirten. Dom. XXIII. p. Tri-  
 „nit. d. a. that ich über das ordentliche Sonntags-Evange-  
 „lium, meine Probe-Predigt, und erhielt die Vocation. Dom.  
 „I. Advent aber, hielt ich meine Anzugs-Predigt, und trat  
 „mein Amt bey dieser lieben Gemeine unter Gottes Se-  
 „gen an.“

### So weit gehen des Wohlseel. eigene Worte.

Von Dessen gesegneter Ehe, treulich verwalteten Am-  
 te, letzten Krankheit, und seligen Absterben, ist noch folgen-  
 des zu gedenken.

Der Wohlseelige Herr Pastor hat mit seiner geliebtesten  
 Ehegattin, in die 18. Jahre, und drüber, eine sehr ver-  
 gnügte und friedliche Ehe geführet, aus welcher Er in allen 7.  
 Kinder erlebet, und gesehen, davon dem seligen Manne 3.  
 Töchter in die selige Ewigkeit voran gegangen sind; nämlich:

- 1) Johanna Dorothea, 2) Johanna Dorothea,
- 3) Johanna Augusta.

Von den übrigen aber, welche mit vielem Händeringen  
 ihrem seligen Herrn Vater das Geleite zu seiner Ruhe-Stät-  
 te gegeben haben, leben noch folgende:

- 4) Johann Christian, der sich seiner Studien wegen  
 auf der Schule zu Ramenz befindet.
- 5) Jungfer Johanna Christiana, 6) Johanna  
 Wilhelmina, 7) Johanna Juliana.

Sein



○

9

Sein heilig Amt, in welches Ihn der große GOTT so wunderbar geführet, hat Er, nach aller Treue, bey seiner lieben Gemeine, so wohl in Reichenbach, als Elstra, ausgerichtet, und durch die Gnade und den Segen seines GOTTes, viel Gutes bey seinen Kirch-Kindern gestiftet. Von seinem unermüdeten Fleiße in Ausarbeitung seiner heiligen Reden; von seinen unverdrossenen Bemühungen, Krancke zu besuchen, Unwissende zu unterrichten, Unbußfertige zu warnen, Träge zu erwecken, Betrübte und Sterbende zu trösten, und jedermann nach Vermögen zu dienen; von seiner Sorgfalt, seine geliebten Kinder wohl und christlich zu erziehen, und überhaupt seine sämtliche Familie nach seinem Abschiede nothdürftig zu versorgen, auch allzeit ein Fürbild der Heerde zu werden, geben seine gesammten, von Ihm zärtlich geliebten Kirch-Kinder unpartheyische und übereinstimmende Zeugnisse.

Unter andern ist auch nicht mit Stillschweigen zu übergehen, daß Er durch seine rühmliche Anstalt, und unermüdete Sorgfalt, das schöne Gottes-Haus in Reichenbach binnen 28. Wochen, aufrichten helfen, und dabey das Beste des noch übrigen Kirchen-Vermögens mit aller Treue und Ordnung beobachtet hat.

Was seine Krankheit betrifft, so hat Ihn GOTT, so lange Er das Amt eines öffentlichen Lehrers geführet, gute Gesundheit, und Leibes-Kräfte bescheeret. Doch gefiel es dem Höchsten, nach seinem allweisen Rath und Willen, vor nunmehr zwey Jahren, den Wohlseiligen mit einem Schlagflusse väterlich zu belegen. Allein die Kraft des Herrn war

B

war mitten in der Schwachheit, seine Stärke, daß Er so gleich, den Sonntag darauf, wieder sein heilig Amt verwalteten, und seinem Gott öffentlich in der Gemeinde des Herrn für diese große Gnade danken konnte. Diese väterliche Züchtigung ließ Er sich auch zu einer beständigen Erinnerung des Todes dienen, wie Er denn deswegen eine geraume Zeit daher, bey seinen gewöhnlichen Morgen- und Abend-Andachten, mit den lieben Seinigen zu Hause, mehrentheils Buß-Lieder gesungen, und sich also zu einem seligen Ende vorbereitet hat.

Und wer hätte glauben sollen, daß dasselbe so nahe wäre? Denn 2. Wochen ohngefähr vor seinem Tode, ward der seelige Mann durch einen unvermutheten Einfall der militairischen Trouppen, in ein großes Schrecken gesetzt, so, daß Er am neunten Tage darauf, solche Symptomata an sich wahrte, welche Er sogleich als Vorboten seines herannahenden Todes annahm, und erkannte.

Ob Er nun wohl, des Tages über, noch immer seine Arbeit verrichtet, auch noch den ganzen Tag vorher, herum gegangen, und Ihm Speise und Trancß wohl geschmecket; so empfand Er doch des Nachts gegen 12. Uhr wiederum, wie in den beyden vorigen Nächten, schmerzliches Seiten-Stecken, welches Ihn nicht schlafen ließ: bis Er nach vieler Abmattung, noch mit seiner geliebtesten Ehegattin, und lieben Kindern, geredet, Sich, und die Seinigen dem Höchsten empfohlen, und Dieselben wegen seines Hintritts trefflich getröstet und aufgerichtet hatte, daß sie der Herr ihr Gott nicht verlassen, sondern ihnen viel Gutes und Barmher-

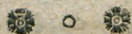
○ ○ ○

11

Herzigkeit erzeigen werde. Seine letzten Worte waren aus dem Liede: Liebster Vater soll es seyn 2c. v. 8. Bleiben gleich die Meinen hier, die mich länger möchten sehen 2c. desgleichen aus dem Liede: Mein Jesu kömmt, mein Sterben ist vorhanden 2c. v. 6. Ich habe Jesu! Seele, Leib und Leben in meinem Testament dir übergeben; Du wirst die Meinen auch heut oder Morgen, hier wohl versorgen. Hierauf ward er am 20sten des Herbstmonats früh gegen 3. Uhr ganz stille. Auf Befragen Seiner bekümmerten Ehegenossin, ob der Schmerz nun nachgelassen habe? antwortete Er: Ja! Gott Lob! nun werde ich ruhen, schloß darauf seine Augen zu, und schlief in seinem Erlöser und Heilande Jesu Christo, ohne alle Bewegung sanft und selig ein, daß es seine treue Ehe-Gattinn, die Ihm nicht von der Seite gekommen, nicht gemercket, sondern geglaubet hatte, Gott würde Ihm nach diesem überstandnen Sturze, einen erquickenden Schlaf schencken, bis Sie endlich gegen Morgen, zu Ihrem größten Schrecken und Leidwesen, von Seinem Tode völlig überzeugt worden, da Sie ihren seligen Ehe-Herrn, nicht anders, als schlafend, in eben der Stellung, als Er Sich niedergelegt: doch wirklich entselet fand.

Solchergestalt hat unser Wohlseiger Herr Pastor sein ruhmvolles Alter auf dieser Angst- und Jammer-vollen Welt, nicht höher gebracht, als auf 54. Jahr, 10. Monat, 2. Wochen, und 1. Tag. Daß Er also seinen Gott im Predig-Amte 18. Jahre, und 5. Monat, erst in Elstra, und so dann in Reichenbach, gedienet hat.

Der



Der entseelte Körper des Wohlseiligen Herrn Pastoris ward den Sonntag drauf, am 15ten Sonntage nach Trinit. als den 23sten des Herbstmonats unter einer Volkreichen und ansehnlichen Versammlung, und Begleitung seiner lieben Gemeine, zur Erden bestattet; nachdem Ihm vorher zum Troste der Hinterlassenen, betrübten, und tiefgebeugten Frau Wittwe, sämtlichen lieben Kinder, und wertheften Anverwandten, über die Worte des sterbenden Jakobs: Genes. XLVIII, 21. Siehe, ich sterbe, und Gott wird mit euch seyn, eine Gedächtnis-Predigt von seinem Beicht-Vater, Tit. Herrn M. Johann Gottfried Wolf, Past. zu Neukirch, ohnweit Königsbrück, war gehalten worden. Zugleich stätteten der Herr Pastor in Oberlichtenau, Tit. Herr M. Martin Friedrich Lorenz, in einer erbaulichen Abdankungs-Rede für die Gegenwart einer so zahlreichen Trauer-Versammlung den schuldigen Dank ab, in welcher der Satz: Daß das Ende des Amtes eines redlichen Priesters besser sey, denn sein Anfang, abgehandelt ward, nach Anleitung der Worte: Cohel. VII, 9.

Ein treuer Hirt, und frommer Knecht,  
Wird hier gerühmt, und dort gerecht.

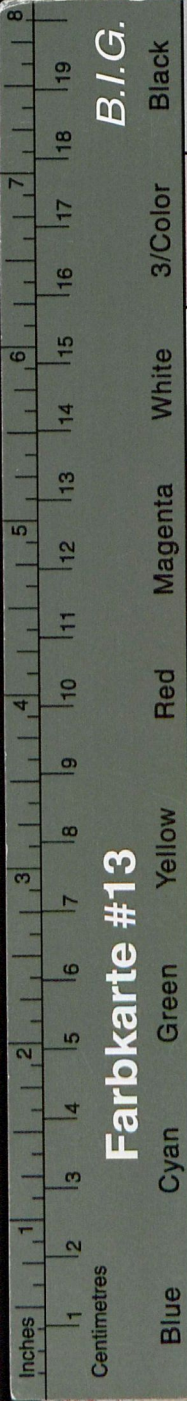


Z d.  
1244

26.  
Deffentliches  
Ehren- und Denckmaäl,  
Welches  
Dem weyland  
Ehrwürdigen, Großachtbarn, und  
Wohlgelahrten Herrn,  
S E R R S  
Johann Christian  
Gesefer,

wohlverdienten Pastori zu Reichenbach  
bey Königsbrück,  
Nachdem Selbiger  
des Herbstmonats 1759. im Glauben an seinen  
Erlöser, selig verschieden,  
den desselben Monats, zur Erden bestattet worden,  
in folgenden Zeilen haben aufstichten wollen  
seinen lieben Glieder des in Elstra bey Ramenz  
den Oberlausitzer Priester: Wittwen: und  
Waisen: Fisci.

n, gedruckt bey Johann Wilhelm Harpetern,



B.I.G.

Farbkarte #13